

Gemeindearchiv Helmstadt
Tagebuch des Gottfried Baunach aus dem
Ersten Weltkrieg von 1914 – 1918

Die Einträge erfolgten in ein Notizbuch mit Kalender.

Geführt wurde das Tagebuch vom 2. August 1914 bis zum 22. Juli 1915. Das Heft befand sich im Eigentum von Herrn Altbürgermeister Hermann Schlör, der die Einzigartigkeit dieses Dokumentes erkannte und es daher dem Gemeindearchiv Helmstadt übergab. Zu Beginn wurden alle Seiten eingescannt und im Anschluss abgeschrieben. Die Seitennummerierung erfolgte zu diesem Zeitpunkt. Die im Text vorkommenden französischen Ortsnamen, die der Verfasser teilweise lautschriftlich verändert wiedergab, wurden bei der Erstnennung im Text mit der heutigen offiziellen Schreibweise in Klammern wiedergegeben. Unklare oder unleserliche Textstellen wurden mit einem Fragezeichen (?) versehen.

Helmstadt im März 2012

Bernd Schätzlein

Einband Vorne

Gottfried
Baunach
von
Helmstadt
geboren am 2. Juni
1879
Landwehrmann
b. k. b. 5. Landwehrregiment
6. Kompagnie II. Armee
Korps

Seite 1

Krieg 1914

Am 2. August wurde mobil gemacht. Am 7. August morgen ½ 1 Uhr mußte ich von zuhause fort an den Bahnhof Lohr. Von hier aus wurden wir per Bahn nach Würzburg geliefert. Am 8. August wurde ich in der Münzschule eingekleidet, wo wir bis Mittag schon feldmäßig dastanden. Am 9. August morgens 4 Uhr reisten wir ab von Würzburg über Lauta (Lauda), Osterburken, Heidelberg, Mannheim,

Zweibrücken, Neustadt,
Saargemünd (Sarreguemines) bis St. Awold (Saint-Avold)
Wo wir am 10. August mit-
tag

*#In Benningen (Béning-lès-Saint-Avold) bei Saargemünd
haben wir einen Flieger beschossen.*

Seite 2

1 Uhr ankamen. Von hier aus
kam ich abens 8 Uhr mit der
Bahn wieder fort, wo wir
dann am 10 August morgens
um 7 Uhr in Zweibrücken
ankamen. Hier blieben wir
bis zum 11. August, wo wir
uns wieder dem Regiment
anschlossen. Um 8 Uhr morgens
fuhren wir fort über Saargemünd,
Saaralben (Sarralbe), Saarr-
union (Sarre-Union), Priesdorf (Bischtroff-sur-Sarre), Wolfskir-
chen nach Berthelmingen (Berthelming),
Saarburg (Sarrebouurg), wo wir auf
abend abkorchten und in der
Nacht auf Arzweiler (Arzviller) marschierten.
Am 14. August kochten wir

in Arzweiler wieder ab
und bezogen Feldwache, da
wir von Franzosen und feind-
licher Zivilbevölkerung stark
bedroht waren. Ich stand Posten
zu Mitternacht von 11 – 1 Uhr.
Am 15. August rückten wir
der Grenze wieder näher, koch-
ten Ochsenfleisch und Reissup-
pe und kamen dann zu ein?
Offiziersposten. Unser Quartir
war ein Heuboden. Während
wir Posten standen, regnete
es sehr stark. Links von uns
liegt St. Lui (Saint-Louis (Moselle)), rechts von uns
Homartingen (Hommarting) u. Sendweiler (?)
Hier blieben wir bis zum
18. August

Seite 3

Täglich hatte ich 8 Stunden
Posten zu stehen. Ein Dunnel
von 2678 m sowie der Wasser-

kannal von Saarburg bis in den Rhein? war zu sichern. Um ½ 6 Uhr wurden wir abgerufen, die Kompanie marschierte gegen Homartingen vor, wo wir um 1 Uhr ankamen. Wir kochten jetzt wieder ab, da wir von unserer Artillerie beschützt wurden. Um 6 Uhr zogen wir ab. So eben wurde Saarburg in Brand geschossen da die Stadt von Franzosen belagert war. Wir bezogen um 8 Uhr Biwak, die Nacht war ziemlich kalt.

Reihnmarnekanal

Um 7 Uhr rückten wir vor in die Gefechtslinie hinter Artillerie, wo 20 m. vor uns eine französische Granate explodierte und 1 Mann von uns verwundete. Wir zogen uns dann zurück in die Nähe von Hilpersheim (Hilbesheim) wo wir Mittag machten. Am 19. August abends bezogen wir Biwak, wo uns die Feldküche vom 16. Inf. Reg. in Passau abkochte. Um 5 Uhr morgens am 20. August kochten wir Kaffee, brachen die Zelte ab, besetzten einen Schützengraben und wurden im Vormarsch sehr stark von feindlicher Artillerie beschossen. Ungefähr 10 m vor

Seite 4

uns schlug eine Granate ein, dieses Gefecht war bei Ritting (Réding) auf den Höhen vor Saarburg. Um 6 Uhr abends wurden wir aus dem Gefecht ausgesetzt und mussten das Schlachtfeld absuchen. Wir fanden noch bis 25 Tote vom Inf. Leib. R. München die Zahl der Verwundeten war stark. Wir führten die Toten zusammen in ein Massengrab. Es war ½ 8 Uhr. Als wir damit fertig waren

begaben wir uns auf den
Rückmarsch nach Rielin/Rietin (Réding)
Wo wir von Civill ange-

In dieser Schlacht war das 1., 2., 14. Armeekor beteiligt

schossen wurden. Ein Kamerad
von uns wurde leicht durch einen
Streifschuß verletzt. Wir feu-
erten natürlich auch gleich
darauf. Soeben kam eine
Munitionskolonnen Artillerie
angefahren, die diesen Vorgang
auch bemerkten. Die Kanoniere
stiegen sofort, suchten die
Stelle ab und in kaum 5
Minuten stand das Haus
in Flammen. Es war jetzt
abends 8 Uhr. Wir wurden jetzt
noch zu einem Gefangenen
Transport kommandiert, die heute
noch nach Pfalzburg (Phalsbourg) über-
bracht werden mußten. Es waren

Wir waren dem 19. Armeekor zugeteilt

Seite 5

5 Offiziere und 525 Mann. Um
12 Uhr nachts kamen wir an, wo
wir in einem Schulsaal ein-
quartiert wurden. Zu essen
hatten wir den ganzen Tag nichts.
Der Verlust der Franzosen in
diesem Gefecht war stark.
Es war dies ein sehr harter
Tag. Am 21. August mußten
wir wieder zurück nach
Lüxheim? (Lixheim?), um wieder einen
Gefangenen transport zu überneh-
men. Den 22. August hatten wir
früh 7 Uhr Appel, 10 Uhr Kirchenpa-
rade, 12 Uhr Beerdigung eines
Kameraden des 2. Inf. Regts.

Um ½ 4 Uhr marschierten wir
ab nach Oberstinzel, wo wir
in einer Scheune übernachteten-
Hier lag das 4. Inf. Rgt. im
Kampfe wo über 200 Fran-

zosen und 15 Deutsche in einem Massengrab liegen. Am 24. August früh ½ 6 Uhr marschierten wir wieder ab über St. Johann v. Basel (Saint-Jean-de-Bassel), wo wieder 4 Massengräber von Bayern u. Franzosen sind, Biesbing (Bisping) wo wir marschierten und von da nach Germingen (Guermange) wo sich die Compangnie immer in Bereitschaft halten mußte. Um 1 Uhr Mittag kamen wir hier an.

Seite 6

Um ½ 6 Uhr abends marschierten wir ab nach Lauterfingen (Loudrefing) wo wir um ½ 10 Uhr nachts ankamen. Von Lauterfingen kamen wir früh 6 Uhr am 25. August per Bahn fort über Breuweiler (Brouwiller), Leiningen (Léning) nach Saargemünd fort, über Saarlalve Saarburg nach Herzing (Hertzing). Am 30. August früh 3 Uhr marschierten wir von Herzing fort, wo wir um 11 Uhr in Dieuze ankamen. Hier wurden wir vom roten Krug verpflegt. Hier hatten wir Exerziren und Arbeitsdienst, Munition-

und Lebensmittel Verladung an der Bahn und Wachdienst, abends Patroliendienst.

Am 4. September mussten wir früh um 5 Uhr an den Bahnhof wo wir den ganzen Tag Artilleriemunition aus und zu verladen hatten. Am 5. September mussten wir nachts 12 Uhr an den Bahnhof, um Munition auszuladen. Um 5 Uhr wurden wir abgelöst und mussten uns in Bereitschaft zum Abmarsch halten. Am 6. September hatten wir wieder Arbeitsdienst am Bahnhof. An der nördlichen Seite von Dieuze ist ein großes Massengrab von

520 Franzosen und 80 Deutschen.

Seite 7

Vergewille (Vergaville) und Gebling (Guébling)
nördlich von Dieuze war
eine Schlacht. Am 7. September
nachts 9 Uhr mußten wir
an den Bahnhof um Mu-
nition abzulanden bis 12 Uhr.
Am 9. September waren wir
wieder in der Bahn be-
schäftigt. Am 10. September
kamen wir 10 Minuten
entfernt von Dieuze
und mußten Feldwache
beziehen bis zum 14. September.
Am 14. September mittag
2 Uhr wurden wir einge-
zogen und kamen in
die Mädchenschule von Diös (!).
Am 16. September früh 6 Uhr
rückten wir von Dios (!) ab

nach Helokur (Hellocourt, Ortsteil von Moussey), wo das
Battalion als Reserve liegen blieb.
Am 18. September mittags
11 Uhr kamen wir nach
dem Landsknechtshof (la Laxière, Ortsteil von Moussey) wo wir
uns in Bereitschaft halten
mußten. Eine Sturm- und
Regennacht, wie es vom 12. - 13.
September und vom 18. - 19. Sept-
tember gehaut hat, hatte die
Bevölkerung noch nicht erlebt.
Der Landsknechtshof war
völlig mit Holzstangen
umlegt, damit man besser
über den Dreck gelangen
konnte. Am 19. September
mittag 3 Uhr wurden wir
allarmiert und rückten nach
Mussie (Moussey) und Africour (Avricourt)¹ vor.

Seite 8

wo wir um 6 Uhr abens die
französische Grenze überschritten.
Wir rückten noch 1 Kilometer
weiter vor und besetzten

¹ Avricourt wurde nach dem Deutsch-Französischen Krieg zwischen den beiden Staaten geteilt. Bis heute gehören beide Ortsteile zu verschiedenen Departements. (Wikipedia)

ein Waldrand. Um 9 Uhr
nachts zogen wir zurück und
wurden in einer Fabrik ein-
quartiert, bereits ganz durch-
näßt u. sehr kalt. Am anderen
Morgen den 20. Sept. rückten
wir wieder vor an den
Wald, bauten Unterstände
da es stark rechnete, um im
Freien zu übernachten, da die
Witterung aber sehr schlecht
war, mußte bloß 1 Zug im
Walde übernachten, die anderen
2 Züge kamen zurück nach

französisch Africour in
eine Fabrik. Am 21. Sept.
morgens ging es fort, die
Unterstände abgebrochen, und
über Lätträ (Leintrey), etwa 6 Kilo.
von der Grenze, wo wir
ungefähr 100 Obstbäume ab-
hauen mußten zur Straßen-
sperrung. Steinmauern aufsetz-
en und auf der südlichen Höhe
2 Schützengräben ausheben,
die die Nacht hindurch besetzt
werden mußten, da sich Franz-
zosen in der Nähe aufhielten.
Das Feld stand in unter Wasser
denn es regnet jetzt schon 14 Tage.
Etliche Mann hatten beständig
Wasser aus dem Schützengra-
ben zu schöpfen. Am 22. Sept.

Seite 9

morgens wurde wieder
eine feindliche Patrollie
beschossen, die sofort wieder
zurück ging. Den 22. Sept.
nachts über war der 3. Zug
im Schützengraben. Am 23. Sept.
früh $\frac{1}{2}$ 7 marschierte das
Battalion ungefähr 8 Kilometer
südlich über Cuvasehne? Gondrexon?² wo
das 8. Battalion aufgestaffelt
stand bis nachmittag 8 Uhr, dan
marschierten wir noch nach
Blämerry (Blemerey). Am 24. Sept. um 4 Uhr wurden wir
in Bereitschaft gestellt wie der

2 Condrexon

Kanonendonner schon heftig gegen
seitig erschallte. Wir lagen
bis abends (fehlt) Uhr in Blamerrey
zur Unterstützung westlich

von Blamerey fiel ein
Kamerad der 8. Kompagnie
2 deutsche Geschütze wurden
zerstört und etwa 20 Mann
verwundet. Um 8 Uhr nachts
durften wir einrücken. Am
25. September morgens 5 Uhr
marschierte das Battallion weg
in Richtung nordöstlich von
Laitrain wo es gedeckt lag.
Meine Kompagnie mußte weiter
nach rechts rücken, daß sie öst-
lich von Laitrain (Leintrey) zu stehen
kam. Wir mußten hier
wieder einen Schützengraben
ausheben. Um 1 Uhr
Mittag marschierten wir dann
zurück nach Igning (Igney) und mußten
dann Schützengräben ausheben

Seite 10

die mit Wasser gefüllt
waren. Nach 7 Uhr wurde
dann Mittag gegessen. Am 26. Sept.
früh 5 Uhr mußten wir wieder
hinaus in die Schützengräben
und mußten sie länger graben
damit das Wasser Abfluß
bekam. Um 9 Uhr kamen wir?
auf die südliche Seite von Ining (Igney) ,
wo wir wieder Schützengräben
erneuern und der Inf? Artillerie
Holz zu Unterständen in dem
Orte holen mußten. Am Nach-
mittag bauten wir wieder Unter-
stände u. Schützengräben. In Ichny (Igney)
war ein wertvolles Kaufmanns-
geschäft vollständig zertrümmert.
Am 27. September früh 7 Uhr

mußten wir wieder hinaus
an die Schützengräben. Um
9 Uhr wurden wir zurück
gerufen und hatten zum 1. x
Feldgottesdienst, wo die Mann-
schaft den 2. Meßgesang sang. Nach

dem Gottesdienst wurde der Mann-
schaft allgemein das Bußsakra-
ment gespendet, für die gefal-
lenen Krieger gebetet u. Großer
Gott wir loben dich gesungen.
Mittag 1 Uhr mußten wir
wieder hinaus in die Schützen-
gräben. Am 28. Sept. waren wir
die ganze Nacht im Freien in
Bereitschaft, mittags bauen wir
Unterstände. Am 29. Sept. früh
7 Uhr stand die Compagnie marschier
bereit. Um 9 Uhr marschierte

Seite 11

dann das Battalion ab über
deutsch Afrikour, Lagerde (Lagarde),
Xurry (Xures). Wir kamen als Feld-
wache nach ~~Moncourt~~? Laucour?
wo wir Mittag ½ 2 Uhr an-
kamen. In der Nähe dieses
Ortes spielte sich am 11. August
ein großes gefecht ab. Als die
deutschen Truppen dann am
Nachmittag durch ~~Monneour~~ Vaugurt (Vaucourt) vor-
marschierten schossen die Ein-
wohner durchs Fenster. Die
Deutschen steckten 7 Häuser
in Brand und Nachmittag
fuhr dann die Artillerie auf
und schoß den ganzen Ort
samt Kirche zusammen, nur einige
Häuser blieben verschont. Dies
war ein sehr schauerlicher Anblick

die Leute sind größtenteils
fort, und die noch da sind,
leben in größter Not. Die
verschonten Häuser bewohnten
wir als Feldwache. Gegen
7 Uhr nachts kamen wir hinaus
zur Verstärkung eines
Unteroffiziersposten und mußten
während der Nacht Patroulie
machen. Am 30. Sept. früh 8 Uhr
wurden wir wieder abgelöst.
Um 11 Uhr Mittag marschierten wir
wieder zurück über Lagart nach
Moussie (Mousse), wo wir einquartiert
wurden. Am 1. Okt. früh
hatten wir Reinigungsdienst

Gewehr u. Monturappel.
Am 2. - 3. Oktober Mittag Rasttag.
Hier hatten auch viele Kameraden

Seite 12

das Glück, die heiligen
Sakramente zu empfangen.
Mich traf sogar das große
Glück, während der hl. Messe
den Ministrandendienst aus
zu üben. Um 9 Uhr hatten
wir dann Löhnungsappel.
Um 10 Uhr wurde dann mar-
schiert und um 11 Uhr Mittag
marschierten wir wieder
nach Frankreich, wo wir den
Vorposten und Patrollendienst
übernehmen mußten. Ich und
meine Kameraden übernahmen
freiwillig eine Patrollie
den 1. Patrollengang bei? ??-
?? Oberleutnant Haas, welcher
von 3 Uhr - ½ 6 Uhr dauerte. Um
6 Uhr mußten wir schon wieder

fort, da wir erstes Num-
mer (?) hatten, dann kamen
wir nach vierstündiger Ab-
lösung davon. Am 3. Okt.
wurde der Patrollengang
fortgesetzt. Um 8 Uhr früh
marschierte unser Oberleute-
nant Has mit 16 Mann
vor und durchsuchte
den großen Wald vor uns,
wo die Patrollie stark
beschossen wurde. Ein Kame-
rad von meiner Korporal-
schaft fiel, tot und 3 ver-
wundet, die jedenfalls von
Franzosen hinüber ge-
schafft wurden. Während der
Nacht vom 3. - 4. Oktober hatte ich
auch wieder 2 Patrollien zu
machen.

Seite 13

Am 3. Oktober verwundete sich
der Kamerad Grüber am rech-
ten Zeigefinger, Wedler, Arnold,

W? und Stoll wurden nachmittags verwundet. Am 4. Okt. früh 10 Uhr machten die Franzosen aus dem Barbarowald (Foret de Parroy) einen Vorstoß, der von uns entschieden abgewiesen wurde. Die Artillerie hatte 2 Volltreffer. Nachmittags 3 Uhr wurden wir dann wieder abgelöst und marschierten zurück nach Mayziers (Maizières-lès-Vic), wo wir um 7 Uhr ankamen. Am 5. Okt. hatten wir Rastag. Am 6. Okt. früh 8 Uhr war Appel, um 11 Uhr Minage, um ½ 12 Uhr wurde dann nach Mussie (Moussey) marschiert. Hier

lagen wir 2 Tage in Bereitschaft. Am 7. Oktober nachmittag hatte die katholische Mannschaft Beichtgelegenheit und am 8. Oktober früh ½ 7 Uhr war hl. Messe, wo den Mannschaften die hl. Komunion gereicht wurde. Während der hl. Messe wurde das Lied Großer Gott wir loben dich ganz abgesungen. Um 8 Uhr mußten wir dann feldmarschmäßig antreten zum Appel und um ½ 12 Uhr wurde dann abmarschiert nach Vaukurt (Vaucourt), wo wir Vorposten aufzu stellen u. Patrollien aus zu schicken hatten. Ich hatte Patroliendienst von 9 – 11 Uhr und von 3 – 5 Uhr

Seite 14

nachts. Dann hatten wir Ruhe bis 12 Uhr Mittag. Von 2 – 4 Uhr waren wir in Schützengraben beschäftigt, während der Nacht vom 9. - 10. Oktober hatten wir 2 Patroliengänge gegen den Feind zu machen. Am 10. Okt. Nachmittag 2 Uhr wurden wir abgelöst und marschierten zurück nach Maizires, wo wir Rastag hatten. Um 9 Uhr Morgens war Gewehr Appel, hierauf Kirchenparade

wo uns der Pfarrer eine schöne Ansprache hielt. Nachmittag 1 Uhr war Gewehrevision durch den Waffenmeister des Regiments. Extra? bemerkt. Hier in Maizieres hatten wir die zwei Nächte ein Bette, das ich vielleicht niemals vergessen werde.

Am 12. Oktober früh 8 Uhr Appel, um ½ 9 Uhr Exerzieren. Mittag ½ 1 Uhr Abmarsch nach Mussie zur Bereitschaft. Am 13. Oktober früh 6 Uhr marschierten wir von Mussie fort nach dem Schamprehof (Jambrot), ungefähr 1 Kilometer nördlich von Remakur (Remoncourt), wo wir bis abens 6 Uhr Drahdverhaue herstellen mußten. Am 14. Okt. früh überflog ein französischer Flieger unsere Stellung weshalb dießer Zeit kein Mann sein Quartier verlassen durfte. Um 10 Uhr war dann Gewehrappel. Um 12 Uhr mittag marschierte die Kompagnie nach Remakur und nahm Vorposten Aufstellung. Wir kamen mit

Seite 15

einem Unteroffiziersposten nördlich vom Hofe Frikurt (Fricourt) zur Deckung 2 Artelleriegeschütze die freie Zeit während der Nacht lagen wir in einem Artillerieunterstand. Hier waren wir wieder 2 Tage. Am 16. Oktober Mittag 2 Uhr wurden wir abgelöst und kamen in den Unterschürzinger Hof (Xirxange³), wo wir einmal einen gute Ruhetag gehabt haben. Am 18. Oktober früh 8 Uhr hatten wir Kirchenparade und um 12 Uhr stand die Kompagnie marschbereit nach Mussie, wo wir um 2 Uhr ankamen. Um 7 (?) Uhr war dann Dienst-Appel. Am 19. Okt. früh 6 Uhr marschierte die Kompagnie nach Frikourt

3 Statistische Mitteilungen über Elsass-Lotharingen, Band 30, Seite 45. Link

zur Aushebung von Schützengräben. Um ½ 12 Uhr marschierten wir zurück nach Mussie marschierten dann und kurz darauf wurden wir allarmiert. Es ging gleich im Eilmarsch fort in die Nähe von Frikurt, wo wir die Schützengräben besetzen mußten. Um 7 Uhr durften wir dann wieder nach Mussie abrücken in die Quartiere. Am 20. Oktober ½ 12 Uhr mußten wir wieder nach Vakurt auf Vorposten u. das 1. Battalion ablösen. Während der Nacht hatten wir Pattroliendienst. Am 22. Okt. Nachmittag 2 Uhr löbte uns das 3. Battalion

Seite 16

ab. Wir marschierten dann nach Maizires, wo wir um 5 Uhr ankamen. Um ½ 6 Uhr war dann Löhnungsappel. Am 23. Okt. früh 5 Uhr wurde unerwartet geweckt und mußten abmarschieren nach Lagart, wo wir Schützengräben graben und Draalthindernisse anlegen mußten. Abends nach 8 Uhr kamen wir dann in Mayziers an und am kommenden Morgen den 24. Okt. wurde der ganze Ort vor Tagsanbruch mit Posten bestellt und dann vor Patrollien Haus-suchung vorgenommen, wo viele Militärsachen gefunden wurden. Um 10 Uhr waren wir dann fertig. Um 12 Uhr mittag

marschierten wir dann nach Mussie in Bereitschaft, mußten aber gleich wieder abmarschieren in die Nähe von Lakart (Lagarde), wo wir wieder Schützengräben weiter ausbauen musten. Um 7 Uhr abens kamen wir dann in Mussie an. Am Sonntag den 15. Okt. früh 7 Uhr musten

wir wieder raus in die Schützengräben. Um 7 Uhr abends kamen wir wieder in Mussie an. Am 26. Okt. früh ½ 7 marschierten wir wieder hinaus in die Nähe von Markur Suß (Moacour⁴ -Xousse), um noch einen Laufgraben zu machen. Um 9 Uhr versuchten die Franzosen einen Ausfall zu machen

Seite 17

der aber von unsrer Artillerie abgewiesen wurde. Ich und noch 4 meiner Kameraden wurden als Verbindungsmannschaft abgestellt, wo wir die Geschöße der Artillerie ganz genau beobachten konnten. Um 2 Uhr wurden wir dann abgelöst und mußten uns der 7. Komp. anschließen. Es wurde dann bereits 4 Uhr und hatten nichts zu essen. Wir baten dann unsern Oberstleutnant, daß wir abrücken durften, da die Komp. schon um 10 Uhr abmarschierte. Wir mußten dann zurück an die letzte Schneiße Mussie und Lagart, fanden die Komp. aber nicht.

Da wir schon Hunger hatten marschierten wir auf Lagart. Kauften uns einen Laib Brot für 1,60 M. Über Lagart wütete ein tobender Kanonendonner, die Zivilbevölkerung weinte u. floh. Wir konnten uns auch nicht mehr länger halten und machten uns auf den Weg nach Mussie, wo wir um ½ 7 Uhr abends ankamen, wo dann die Kompagnie in Bereitschaft lag. Da wir sehr müde waren ruhten wir doch gut über die Nacht aus, die Kompagnie war bereit, jede Minute

4 Evtl. handelt es sich hier um das in der unmittelbaren Nähe gelegene Martincourt.

unters Gewehr zu treten.
Am 27. Okt. standen wir
zur Verfügung der Brigade.

Seite 18

Nachmittag 2 Uhr marschierte
die Komp. wieder nach Vau-
gourt, lößten das 3. Batt. ab
und übernahmen die Vorposten-
dienst. Ich hatte in der Nacht
patrollie. Die Nacht war sehr fin-
ster. Am 29. Okt. früh 5 Uhr
wurden wir allarmiert und
musten die Schützengräben
besetzen. Mittag 3 Uhr wur-
den wir abgelößt und
konnten zurück in die
Unterschürzinger Mühle. Am
30. Okt. früh 6 Uhr marschir-
ten wir wieder nach Maket-
Suß (Xousse) und am 31. Okt. wieder
wo wir den ganzen Tag
über draußen bleiben und
die Schützengräben ausbauten.

Am 1. Nov. kam ich in
Mussie auf Wache. Am
2. Nov. erschalte wieder heftiger
gegenseitiger Kanonendonner
die Kompagnie mußte während
der Nacht im Schützengraben liegen
bleiben. Auch gab es viel Infanterie
Feuer. Am 3. Nov. früh 10 Uhr er-
öffnete unsere Artillerie das Feuer
wieder. Nachmittag 3 Uhr wurden
wir dan von Wache abgelößt
und marschierten dann wieder
auf Vaugourt auf Vorposten.
Wir hatten wieder Patrollien-
dienst. Am 5. Nov. früh 3 Uhr
musten wir eine Offizirpatrollie
in den Parroy Wald (Foret de Parroy) machen. Um
9 Uhr kam dann unsere Ablößung
die marschierte ungefähr 20 m

Seite 19

von uns weg wurde sie
schon angeschossen den gleichen
Wege die Straße nach Syer (Xures)
marschierte die 2. Komp. die

gleich auch 2 Mann verlor.
Wir marschierten dann zurück
nach Vaugourt und wurden
sogleich wieder als Rolie-?
Posten verwendet. Gegen
Abend $\frac{1}{2}$ 5 Uhr wurden wir
dann abgelöst und bekamen
dann unsere Minasche. Wir
mußten dann gleich wieder
fort nach dem Forsthaue
auf der Straße nach Syer
das wir besetzen mußten.
Um 9 Uhr konnten wir wieder
zurück in die alte Stellung.
Am 6. Nov. früh $\frac{1}{2}$ 8 Uhr musten

wir wieder eine Offiziers-
Patrollie machen, wo wir
um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr wieder zurück
kamen. Um 2 Uhr Nach-
mittag wurden wir dann
abgelöst und kamen in
den Unterschürzinger
Hof zum Übernachten. Es wa-
ren dies 5 anstrengende Tage.
Am 7. 8. u. 9. Nov. waren
wir wieder den ganzen
Tag in den Schützengräben
beschäftigt, bauten noch
4 Unterstände um im Winter
oder bei schlechten Wetter doch
einigermaßen Schutz zu
haben. Am 10. Nov. früh
7 Uhr marschierten wir wie-
der in unsere alte Stellung.

Seite 20

bauten noch einen Unterstand.
Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Mittag mar-
schierten wir gegen Vaugourt
zu, um die Vorposten wieder
abzulösen. Wir wurden
jedoch gleich wieder alarmiert,
da die Franzosen wieder
einen Vorstoß machten.
Wir mußten gleich wieder
eine Patrollie machen, wo-
bei 1 Kamerad von uns
einen Beinschuß erhielt,
wir kamen jedoch wieder
glücklich zurück, da die

Kugel fest über uns hinüber
pfeifen. Von 11 – 12 Nov. waren wir auf Feldwache. Während der Nacht herrschte ein großer Sturm und regnete auch stark.

Am 12. Nov. nachmittag ½ 5 Uhr wurden wir dann abgelöst und marschierten zurück in die Unterschürzinger Mühle, wo wir abends 8 Uhr ankamen. Am 13. und 14. November waren wir wieder in den Schützengräben beschäftigt. Am 15. - 16. Nov. hatten wir wieder Schanzarbeit. Am 16. Nov. machten die Franzosen gegen das 4. Regiment wieder einen Vorstoß worauf wir zurück nach Rixingen (Réchicourt-le-Château) marschierten, wo wir der Division als Unterstützung bestimmt waren. Am 17. Nov. Mittag 12 Uhr wurden wir allarmiert und marschierten nach Hattignie (Hattigny), wo wir übernachteten. Hier waren wir ständig in Alarm.

Seite 21

Am 18. Nov. Mittag 1 Uhr marschierten wir dann wieder zurück nach deutsch Avrikour, da die Franzosen wieder zurück gingen. Hier waren wir bis zum 20. Nov. Am 20. Nov. Nachmittag marschierten wir dann wieder nach Mayziers Am 21. Nov. hatten wir wieder Arbeitsdienst. Am 22. Nov. Mittag 2 Uhr marschierten wir wieder ab nach Schampro (Jambrot) zur Ablösung auf Vorposten. Am 24. Nov. wurden wir wieder abgelöst u. kamen zurück nach Mussie. Bis zum 28. Nov. hatten wir ständig arbeitsdienst. Am 28. Nov. abends 4 Uhr kamen wir wieder auf Vaugourt auf Vor-

posten. Am 29. Nov. früh 5 Uhr mußte ich wieder eine

Patrollie in den Barry
Wald mitmachen. Am 30. Nov.
wurden wir wieder abgelöst
und kamen zurück auf Mai-
zyers. Am 1. Dez. hatten
wir Beichttag. Am 2. Dez. früh
6 Uhr wurde uns die hl. Komunion
gespendet und um ½ 8 Uhr marschierte
die Komp. auf Arbeitsdienst.
Am 4. Dez. mußten wir
wieder auf Vorposten
nach Champro. Am 6. Dez.
kamen wir wieder zurück
nach Mussie. Hier hatten wir
wieder Arbeitsdienst. Am 9. Dez.
nachts 12 Uhr wurde das
Regiment allarmiert. Wir (*Fortsetzung fehlt!*)

Seite 22

Am 10. Dez. löbten wir
wieder auf Vorposten ab
in Champro und kamen
zurück nach Maizyres.
Hier hatten wir wieder Arbeits-
dienst bis zum 16. Dez. die
Ablösungweiße verlief dann
bis Neujahr ruhig ihren Gang.
Weihnachten feierten wir
in Maizyres. Neujahr bei
einem Vorstoß im Barrywald.
Vom 4. - 6. Januar waren wir
wieder auf Feldwache Höhe
289, wo es die ganze Nacht
wieder sehr regnete. Am
9. Januar nachts 12 Uhr mußten
wir wieder fort nach Em-
permenill (Embermenil) u. mußten
die Vorpostenstellung

des 4. Regt. besetzen, da
das Rgt. einen Vorstoß
machte. Am 11. Januar
konnten wir dann wieder
auf Vaugourt auf Vor-
posten. Am 12. Januar
machte dann das 1. Batt.
einen Vorstoß wo wir
auch nachts um 2 Uhr wie-
der mit fort mußten.
Am 13. Januar früh 8 Uhr
mußten wir wieder

eine Patrollie in den
Barroy Wald machen,
wo der Kamerad Gerhard
u. Schulter/Schuller? verwundet
wurde. Am 21. Januar nachts
9 Uhr wurden wir allarmiert
und mußten in lauter Regen

Seite 23

nach Frikurt marschieren
wo wir um 1 Uhr morgens
ankamen. Bis 5 Uhr blieben
wir dann in einer Scheune
liegen u. dann mußten wir
den Schützengraben besetzen.
Um 1 Uhr durften wir dann
wieder abrücken und kamen
um 3 Uhr Mittag wieder ins
Quartier zurück. Am 30. Jan.
wurde ich dann zum Nußbaum-
fällen kommandiert, hatten
4 Tage Arbeit und dann
mußten wir die Stämme
nach Afrycourt an den
Bahnhof abliefern, was
wir am 10. Feb. vollenden.
Vom 9. auf 10. Februar
nachts ½ 12 Uhr mußten

wir fort und einen Vorstoß
machen, wobei wir 21 Mann
und unsern Leutnant Zwerenz
verloren hatten. Der Kamerad
Zehner und Häuslein wurden
verwundet und kamen noch
glücklich zurück. Am 11. Febr.
kamen wir wieder auf Vorposten
nach Martingourt (Martincourt) wo ich
auf Unteroffiziersposten kam.
Vom 23 – 25. Febr. waren wir
wieder in Vaugourt auf Schützen-
grabenwache. Am 26. Februar
früh 10 Uhr marschierten wir dann
fort über Mussey, Rixingen,
Sankt Georg (Saint Georges), Hattigni, Bertram-
bois, wo wir übernachteten. Am
27. Febr. früh 4 Uhr wurde dann
der Marsch fortgesetzt nach Wahl (Val et Chatilon)
St. Savaör (Saint Saveur) nach Angowo (Angomont),

Seite 24

das erst im Sturm genommen wurde. Vom 28. - 1. März waren wir beständig im Walde und übernachteten ziemlich Schnee unter einer großen Fichte. Am 2. März bauten wir dann Unterstände damit wir etwas Unterkunft hatten. Am 3. u. 4. März lagen wir dann vor Herbewill (Herbéviller) 2 Tage u. 2 Nächte im Schützengraben, den Franzosen etwa 400 m gegenüber, wo sie zwei Vorstöße machten. Am 5. und 6. März waren wir wieder zurück bei den Unterständen. Am 6. März Mittag hatten wir etwas Ruhe, waren deshalb in den Unterständen, da schlug eine Granate in den Unterstand

des 2. Zuges, tötete 3 Kameraden und 9 wurden verwundet, wovon noch 4 auf dem Transport gestorben sind. Am 7. März Mittag mußten wir durchnäßt wieder vor die Hauptstellung in den Schützengraben. Es schneite sehr stark u. war kalt. Am 8. März früh 8 Uhr wurden wir dann abgelöst und traten den Rückmarsch an über Herbevill Angomo. Skt. Sauvör, Wahl, Cirrey (Cirey sur vezouze), Fulgre (Fulcrey), Deutsch Afrikur. Hier übernachteten wir. Es war ein 9 stündiger Marsch. Am 9. März Mittag marschierten wir dann wieder fort über Mussey nach Bor Samari (Port-Saint-Marie) Am 10. hatten wir Rasttag. Am 11. März früh 4 Uhr marschierten

Seite 25

wir ab zum Arbeitsdienst in den Parriwald, hatten dieße Nacht den größten Schnee dießes Winters heruntergelegt. Am 12. März hatten wir wieder denselben Arbeitsdienst. am 13. März mittag marschierten

wir dann nach Vaugourt, Suß (Xousse)
auf Vorposten. Am 14. März
früh 5 Uhr mußten wir dann
fort als Patrolië, von der
wir ganz durchnäßt aber
doch glücklich wieder zurück
kamen. Abens 7 Uhr mußten
wir dann auf Schützengra-
benwehr ziehen, wo wir
noch 2 Tage waren. am 16. März
war Rastag. Am 17 – 18. März
hatten wir Abeitsdienst im Parriwald.
Am 19. März kamen wir wieder
auf Vorpostendienst aus Vaugourt
Suß (Xousse) vom 19. - 20. auf Wache, 21. auf
Patrollie, 22. wieder auf Wache.

Lied:

1. Steh mit der Flinte in der Hand
Auf Posten nachts im Feindesland,
dann denk ich an mein Weib u. Kind
ob sie noch frisch u. munter sind.

2. Am 6. Tag wars im August
Als ich zum Kriege fortgemußt
Wie weinten da die Lieben sehr
und machten mir den Abschied schwer.

3. Kalt weht der Herbstwind in der Flur
Sonst wagts sichs nichts in der Natur
Nur ab u. zu sent einen Gruß
zu mir her ein Kanonenschuß.

4. Ich speh durch die Nacht genau
Ob ich vom Feinde nichts erschau
da hör ich leiße jemand nahen
Halt meldet ruf ich dießen an

Seite 26

5. Hr. Posten! ruft es. Ich rufe hier.
Es ist der Runde Offizier
und diesem melde ich sofort
am heutgen Tag das Losungswort.

6. Der Schritt verhallt u. ringsumher
wird's wieder still, nichts regt sich mehr.
Fast halt ich das Gewehr im Arm
und hüll mich in den Mantel warm.

Vom Kirchturm her die Turmuhr klingt,

die mir die Stunde Ruhe bringt.
Schlaft wohl ihr Lieben in der Ferne
Ich denk an Euch wohl oft und gerne.

Die Schlacht bei Saarburg

1. Schwer war der zwanzigste August
für eines jeden tapfern Brust.
In aller früh schon hören ließ
Von den Geschützen Morgengruß.

2. Kaum als der Tag fing an zu grauen
Gewahr man in des Saartals Auen
Verdeckt an allen Bergeshöhen
Ganze Haufen Infantristen stehen.

3. Auch Autos wurde man gewahr
und Kavalristen ganze Schaar
die sich man in Bereitschaft stehen
Wer hat so etwas gesehen.

4. Es kam die Meldung gleich darauf
Franzosen fahren auch schon auf
und gleich drauf hört es man schon
daß der Franzose schießen konn.

Seite 27

5. Dann wurde alles vorbereitet
Von unsern Führer, die nicht weit
Bis 11 Uhr nun die Meldung kam,
daß mir die Feinde greifen an.

6. Wir warn nun alle gleich gespannt,
Wie uns dies alles wurd bekannt.
Da sahen wir so manchen bleich.
In diesem weiten Feldbereich.

7. Es schieden hier und schieden dort
So mancher aus dem Leben fort.
Es war ein tapferer Kamerad
der Weib und Kind verlassen hat.

9. Auch an Verwunden fehlt es nicht
Weil jeder that nun seine Pflicht
Für unsers Vaterlandes Ehr
Leidt jetzt so mancher viel und schwer.

9. Doch nach des Tages schweren Kampf
Und der Kanonenpulverdampf
Ward unser Sieg ein großes Glück,
der die Franzosen schlug zurück.

10. Gott gab uns Glück so alle Tag
Und den Franzosen wahre Schmach
drum stellten wir für Gottes Ehr,
Als deutsches Vaterland, das Heer.

Die Offizierspatrolie

Als Offizierspatrolie kühn und stolz
schritten wir zum Barreholz.
Wir spähen und forchten (!)
nach den im Wald verborchten.
Wir gingen der Straße entlang
Am Forsthaus es links uns entzwang
da kamen wir tiefer in den Wald hinein
Es entschwand uns zuletzt der Sonnenschein.

Seite 28

Als wir eine Strecke weiter

Machten wir rechts nen Absneider
Rechts und links die Lager schon alt
die unsre Feinde gemacht im Wald
Sonst ward nichts mehr im Walde zu sehn
Und wir konnten ruhig weiter gehen.
So gingen wirs bergauf, berab,
Weil noch keiner von uns erschrak,
doch dürfen wir es nicht vergessen,
Oberleutnant ists gewesen
Ein vorsichtsvoller Mann
den man nur selten treffen kann.
Er mahnte uns vorsichtig zu sein
In dem Walde möge niemand zurück bleiben

doch dauerte es nicht lange
da wurde es uns ganz bange.
Es krachte aus allen Hecken
Wir wusten nicht, wo sie steckten.

Zwei verwundet und einen schon tot

Und wir hatten die größte Not
Einer von uns wurde vermisset
Uns aber sind die Feinde entwischet
der die Meldung zurück trug
Irrtümlich falsche Wege einschlug
Darum traf uns dieses böße Mißgeschick
Ein andern wäre es nicht besser geglückt,
doch waren die Kameraden noch stark im Mut
Und verbanden die beiden noch ganz gut.
Trotzdem es manchmal noch pfiß

und manche Kugel an ihrem Ohr entwich
Auch brachten sie trotz großer Gefahr
Ihre Kameraden in Gewahr
Von denen man solche Taten hört
Wurden jederzeit von uns geehrt.

Geschrieben in Vaugourt den
10. November 1914

Seite 29

Gedichtet am 19. Nov. 1914

Fürs Bayerland fürs Vaterland
Gewissen zum Soldatenstand
Bin ich als Landwehr Infantrist
der niemals Treu und Pflicht vergißt.
Und den vom Landwehr Regiment
das sich das bayrisch 5. nennt.
Vom Regiment der Komantant
ist freundlich, heiter und galant.
Er ist uns stets ein guter Herr
Mit Freund begrüßt Ihn die Landwehr
der Komandant vom Battalion
Von Feilisch heißt. Ihr kennt ihn schon.
Er schaut recht Ernst und streng darein
Und spert auch seine Landwehr ein,
Unser Hauptmann, der sich Kuschel nennt
Führt die 6. im Regiment.
Ist streng im dienst
sonst ist er gut.

Seine Landwehr ist sehr heitern Mut.
Sie jubelt sehr für Rast und Ruh
dankbar Ihrem Hauptmann zu.
Meine Komp. 6 in Nummer
macht uns Landwehr etwas Kummer.
Viel Dienst u. viel Appel dazu
Es bleibt uns Landwehr nicht viel Ruh
daß Landwehr guten Willen hat
Sieht man ja in jeder That.
Sie bringt zum Opfer Gut und Blut
Und zieht im Krieg mit Heldenmut
der Landwehropfer sind nicht klein
Sie verlassen Weib u. Kind u. Heim.
Und sehnen sie sich oft zurück
Nach Weib und Kind und häußlich Glück
Wir hoffen von Gott, er wolle uns geben
Fried u. Heimkehr zum bessern Leben.
Gott wolle führen die noch sind

Seite 30

zur Heimat u. zum Weib und Kind.
Wir wandern immer weiter fort,
Nach Frankreich stets von Ort zu Ort
Auch lagen wir ganz ungeheuer
Bei Blemerry (Blemerey) im Granatenfeuer.
Am 3. Oktober bei Vaugur
gescheh bei einer Patrollientur
der Krieg ein Mißgeschick
Und ließ dort einen Toten
und 3 Gefangene zurück
Auch 2 Verwundete dazu
doch alle gingen zur ewigen Ruh.
Heißen Sie aus der 6. Kompanie
doch Mut es wird die alles vergehn
Für uns ein besseres Leben erstehn.
In dieser oder jenen Welt
Wie es Gott dem Herrn gefällt.
Am Sonntag geht die Landwehr gern
In Dienst des höchsten Kriegesherrn

daß er uns den Sieg verleiht
bei dem großen Völkerstreit.
So hat uns unser Kaiser gelehrt
das Gott den höchsten Kriegshern ehrt.
Auch Ludwig Bayerns König ist
Ist ein edler und sehr guter Christ
Wir folgen solchem Beispiel gern
Von unserm hohen Landesherrn.
Und kämpfen eifrig stets hinieden
Mit Gottes Hilf u. Sieg u. Frieden
die Junggesellen mit heiler Haut
Geleiten zu der künftgen Braut
den Gefallen Kameraden auch dazu
gebe Gott die ewige Ruh.

Seite 31

Das Haar wächst bis zur Mähne
die Seife war uns fremd
Wir putzen keine Zähne
Wir waschen auch kein Hemd
durchnäßt sind alle Kleider
Oft bleibt der Magen leer
Von Bier und Wein gibt's leider
Auch keinen Tropfen mehr
Es quasselt in Schuh und Socken
der Dreck spritzt bis zum Ohr
das einziche was noch trocken
Ist Kehle und Humor
doch dieser Heroismus
Hat auch nen großen Reitz

Uns zieht der Reumatismus
Fürs Vaterland ins Kreuz.

Kalt weht der Herbstwind durch
die Fluren. Und nachts da
gibt es Frost u. Reif, da
werden jetzt uns armen
Kriegern die alten Glieder
kalt u. steif. Auf Feldwach
mußt ich heute ziehen und
Posten ~~vor dem Feinde stehen~~
stehn in dunkler Nacht, da
hab ich in den stillen Stun-
den an Weib und Kind zu-
haus gedacht. Sie schlafen
wohl in ihrer Kammer
u. Gottes Engel hielten
Wach, daß Ihnen nichts
zu leid geschehe an ihrem
Bett die ganze Nacht. Nun
betet auch für Euern
Vater daß ihm nichts

Seite 32

Böses soll geschehn,
wann er in diesem dunk-
len Nächten muß Posten
vor dem Feinde stehen.
Und daß er, wenn der Krieg
zu Ende, wenn Gott es woll
jetzt bald gescheh, Er wie-
derkehrt in Eure Mitte,
dann gibt's ein frohes
Wiedersehen.

Geschrieben zu Vaugourt
auf Feldwache d. 20.12. 1914

Seite 33

Am 24. März hatten wir wieder
Arbeitsdienst. Am 25. März
kamen wir wieder auf Vorpo-
sten, wo die? Franzosen
einen Vorstoß machten u.
wir am 26. und 27. sehr stark
von der feindlichen Artillerie
beschossen wurden. 5. Komp.
verlor die 2 Tg. 7 Mann.
Am 28. abend 6 Uhr wurden
wir dann abgelöst und kamen

zurück nach Xuß wo wir von
10 Uhr an schon wieder in erhöhter
Bereitschaft standen. Am 31. März
kamen wir auf Remokort
auf Vorposten, wo ich auf Feld-
Wache kam. Von Remokort
kamen wir dann in den
Wald, wo wir am 6. April

Seite 34

abends 9 Uhr zurück auf
Mussie zur Ruhe kamen.
9. 10. u. 11. April hatten
wir Arbeitsdienst im Barroy-
Wald. Am 12. gegen Abend
löbten wir wieder auf
Vorposten ab. Am 13. u. 15.
April wurden wir wieder
von der Artilleri beschossen.
Am 16. April früh $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
wurden wir dann abgelöst
und kamen zurück nach
Lagarde. Während der
Nacht von $\frac{1}{2}$ 8 Uhr bis 2 Uhr
mußten wir Schützengräben
und Drahtverhau machen. Am
18. April kamen wir in höchste
Bereitschaft nach Xouse,

wo ich wieder 3 Tage auf
Wache war. Am 21. April
Mittag 5 Uhr rückten wir dann
wieder vor in den Wald in
die Vorpostenstellung, wo
ich auf Feldwache kam. Am
24. April früh 4 Uhr fanden
einige Patrolliengefechte statt.
Abends 8 Uhr wurden wir
dann wieder abgelöst und
kamen um 11 Uhr zurück
nach Mussey. Am 27. kam-
en wir 3 Tage auf Remo-
kurt, wo wir die ganzen
Nächte hindurch arbeiten,
Schützengräben und Drahtver-
haue machten mußten, weil
wir bei Tage nicht an

Seite 35

diese Stellung heran

kommen können, der Artilleri wegen. Am 30. April abends 8 Uhr löbten wir dann die Vorposten im Wald wieder ab und kamen dann am 3. Mai abends 9 Uhr nach Vaugourt zurück. Die Nächte über hatten wir Arbeitsdienst. Am 6. Mai Abends 7 Uhr rückten wir ab nach Moagurt (Mouacourt) auf Vorposten. Da diese Ortschaft sehr mit Artilleriefeuer beschossen wird, so können wir nur in den Kellern Unterkunft finden. Hier bekamen wir jede Nacht 11 Uhr erst unser Mittagessen und um $\frac{1}{2}$ 3 morgens

unsern Kaffee, da uns bei Tage nichts zugeführt werden konnte. Am 12. April früh 2 Uhr kamen wir zurück nach Mussey; am 13. früh $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mußten wir fort in den Parroa Wald zum Arbeiten. Am 13. u. 14. des gleichen wieder. Am 15. Mai gegen Abend zogen wir dann wieder auf 6 Tag in den Paror Wald auf Vorposten. Ich nur auf Feldwache 2. Am 21. Mai abends 8 Uhr wurden wir abgelöst und kamen zurück auf Lagarde. am 23. Mai Pfingstsonntag früh 2 Uhr mußten wir fort in den Parro Wald zum Arbeitsdienst; wo wir um 12 Uhr Mittag zurückkamen.

Seite 36

Gegen Abend 7 Uhr mußten wir dann schon wieder fort in die Nähe von Lanoni (Ley?) wo wir die Nacht über Drahtverhaue machen mußten, da wir bei Tage nicht heran können, das war die Feiher des hohen Pfingstfestes. Am 24. Mai früh 3 Uhr kamen wir dann wieder zurück nach Lagarde und mittag

5 Uhr marschierten wir fort nach Xouse in Bereitschaftsstellung. Hier war ich 2 Tage auf Wache. Am 3. Tag mußten wir die ganze Nacht hindurch Schützengräben ausheben. Die 3 Tage hindurch beschloß die feindliche

Artilleri öfter die Ortschaft und die Artilleriestellung. Am 27. Mai gegen Abend marschierten wir dann wieder ab in den Wald in die Vorpostenstellung und kam auf Feldwache 2. Am 30. abend 8 Uhr wurden wir wieder abgelöst u. kamen zurück nach Mussey. Gegen Abend beschloß die Artillerie die Kompagnie Unterstände. Abends 11 Uhr kamen wir zurück. Gegen Abend 8 Uhr am 31. Mai mußten wir wieder fort in die Nähe von Empermenill (Embermenil), mußten Drahtverhaue machen. Um 8 Uhr früh kamen wir wieder zurück. Am 2. Juni früh 1 Uhr

Seite 37

marschierten wir fort über Xouse in die Bergkompagnie um Schützengräben auszuheben wo wir wieder stark von Artillerie beschossen wurden. Die 7. Komp. erhielt 2 Leichtverwundete. Um 11 Uhr Mittag rückten wir wieder ab nach Xouse. 2 Uhr wurde menaschiet um ½ 3 Uhr gings dann fort über Vaugourt in den Parriwald in Bereitschaftsstellung, da noch keine Unterstände da waren, mußten wir Zelte aufschlagen, wo wir dann von 11 Uhr nachts zur Ruhe kamen. Am Frohnleichnamstag hatten wir Arbeitsdienst. Am 4. und 5. Juni derselben. Am 6. Juni kamen

wir wieder auf Vorposten zur Sternkompagnie, hatte die 3 Tage

Nachtpatrolie. Am 7. Juni fanden wieder Patroliengefechte statt. Am 8. Juni abens wurden wir dann wieder abgelöst und kamen nach Vugourt zurück. Am 9. Juni abens 8 Uhr marschierten wir zum Schützengräben ausheben bis früh 5 Uhr. Am 10. Juni wurde uns dasselbe zu Teil, zum großen Schrecken bekamen wir noch Artilleriefeuer. Am 11. Juni gegen abend löbten wir dann wieder ab in der Weiherkompagnie. Am 13. u. 14. Juni bekamen wir wieder stark Artilleriefeuer, wo die Geschosse ganz

Seite 38

ganz in der Nähe unserer Unterstände und Schützengräben einschlugen. In Xouse schlug eine Granate in die Wohnung des Feldwebels der 7. Komp. u. tötete den Kanzleischreiber, Der Feldwebel lag im Bette und blieb verschont. Gegen Abend des 14. Juni wurden wir dann wieder abgelöst und kamen zurück nach Xouse. Am 14. früh $\frac{1}{4}$ 5 Uhr früh überflog ein feindlicher Flieger bereits 3 Stunden unsere Stellung, der uns dann die Erfolge auch brachten, doch kamen wir auch wieder glücklich davon.

Vom 15. auf 16. Juni mußten wir die Nacht hindurch arbeiten. Gegen Morgen verfolgten uns 3 französische Flieger. Um $\frac{1}{6}$ (!) Uhr abens des 17. Juni marschierten wir von Xouse ab in Bereitschaft. Als wir in der Nähe des Waldes kamen, bemerkte uns ein franz. Flieger u. sofort wurden wir auch gleich mit Schrapnel be-

grüßt, wurde aber zum großen Glück niemand getroffen. Um 9 Uhr abends begann dann der Arbeitsdienst, mußten bis früh 4 Uhr in der Nähe von Ampermenill (Embermenil) Drahtverhaue machen. Während der ganzen Nacht schoß die Artillerie gegenseitig auf einander. Es ist fürchterlich, wenn man da im

Seite 39

Freien arbeiten muß. Die Ortschaft Xouß wurde auch wieder stark beschossen, so daß die ganze Bevölkerung nebst Militär Xouß verlassen und ins Freie mußten. ein Leutnant der 8. Komp. wurde verwundet. Sonst hatten sie wenig Erfolg. Am 18. Juni durften wir dann den Tag über im Walde ruhen. Am 19. Juni gegen Abend ½ 10 Uhr mußten wir gegen Empermenil einen Vorstoß machen, der uns Gott sei Dank sehr glückte, wir konnten ihren ganzen Drahtverhaue vernichten und macht noch 55 Gefangene und erhielten nur 5 Leichtverwunde. Um 2 Uhr morgens durften wir dann

abrücken. Den 20. Juni gabs wieder viel Artilleriesfeuer. Am Abend marschierten wir wieder auf den Arbeitsdienst., da die Franzosen an unserer rechten Seite angriffen, mußten wir sofort abrücken und den linken Flügel der 5. Komp. verstärken. Wir lagen direkt hinter Monaval (Manoviller?). Die ganze Nacht wurden wir so ungeheuer mit Artillerie beschossen, daß keiner mehr von uns an eine Rettung dachte. Durch den Luftdruck einer Granate wurde ich auch bereits zu Boden geworfen. Wir kamen Gott sei dank bloß mit dem Schrecken davon. An der Komp. die rechts von uns lag

Seite 40

griffen die Franzosen ja ziemlich stark an, ließ 3 Tot und 1 Gefangenen zurück, da sie die Toten und Verwundeten alle zurückgeschafft hatten. Am 20. Juni bezogen wir dann die Vorposten wieder, die Nacht über erhöhte Bereitschaft, mußten deshalb die ganze Nacht die Schützengräben besetzen. Gegen Mittag beschloß die Artillerie wieder unsere Stellung. Eine Granate ging in den Schützengraben und verwundete 1 Mann schwer und 1 leicht, während noch eine in einen Unterstand ging, 1 Artilleristen tötete und 1 Mann verwundet. Am 21. 22.

hindurch ständig in den Schützengräben. Links von (uns) fanden b. 4. u. 10. Rgt. heftige artillerie und Infantriekämpfe statt. Wir bekamen auch bereits jeden Tag Artilleriefeuer. So lange es die Möglichkeit gab, mußten wir das Gras vor den Schützengräben abmähen. Am 26. Juni abens kamen wir dann zurück nach Xouße. Da unsre Stellung wieder gewechselt wurde, mußten wir dann am 28. Juni nach Remokurt rücken. Hier blieben wir 4 Tage liegen. Während der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli mußten wir wieder einen neuen Schützengraben ausheben.

Seite 41

Gegen Abend des 1. Juli lößten wir dann die Vorposten an der Weiherkompagnie ab, die sämtlichen? Nächte durch mußten wir Arbeiten. Am 3. Juli mußten wir noch bei Tage arbeiten und lenkten das Artilleriefeuer heftig

auf uns. Auch beschossen sie während dießer Tage wieder unsere Stellung, hatten auch 2 Volltreffer in den Gräben zum Glück war aber niemand darin. 5. 6. u. 7. Juli lagen wir in Bereitschaft, die 3 Nächte hindurch mußten wir in nächster Nähe von Empermenill Schützengräben ausheben. Am 7. Juli nachts

wurden wir durch ein schweres Gewitter heimgesucht, so daß von der Arbeitsstätte abziehen mußten. Nur die grellen Blitzstrahlen beleuchteten uns den Weg. Solche Nächte werden einem jeden in Erinnerung bleiben. Am 7. Juli gegen Abend bezogen wir wieder die Vorposten die Nächte hindurch mußten wir fest arbeiten, am 10. Juli mußten wir noch bei Tagesanbruch schaffen, wurde uns aber durch das feindliche Artilleriefeuer bald eingestellt. Darauf hin mußten wir die zehnte Nacht auch

Seite 42

noch draußen bleiben und beim Stützpunkt arbeiten. Am 11. Juli früh 2 Uhr kamen wir dann auf Remokourt zurück. Am 12. Juli früh ½ 1 Uhr mußte die Komp. fort wieder auf Arbeitsdienst und kam um ½ 12 Uhr wieder zurück, wurden auch wieder stark von der Artillerie beschossen. Am 13. Juli früh war Gewehrrevision und Belehrung vom Staabsarzt. Gegen Abend bezogen wir wieder unser Vor-

postenstellung.

Ich war auf Feldwach 2. Ortnanz?

Am 14. u. 15. Juli fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Auch wir verloren wieder am 14. Juli eine Feldküche, welche durch eine Granate getroffen. 2 Mann tot und einige verwundet. Auch wurde Remokourt das wir erst kurze Zeit belegen, von der feindlichen Artillerie beschossen, jedoch heute ohne Erfolg. Die Nächte über mußte immer gearbeitet werden. In der Nacht vom 15. auf 16. Juli mußten unsere Truppen rechts und links von uns einen Vorstoß machen die uns jedoch auch wieder blutige Opfer kosteten.

Seite 43

Wir hatten erhöhte Bereitschaft u. mußten die Nacht im Schützengraben zubringen. Die ganze Nacht hindurch regnete es stark, war deshalb sehr unangenehm in den Schützengraben. Auch wurde unser Ruhequartier Remokourt wieder von der Artillerie beschossen und die Feldküche der 8. Compagnie zerstört, sowie die beiden Pferde verletzt.

Am 16. Juli gegen Abend kamen wir zum Teil zurück in die in die Reserve Unterstände und nach Xouße. Während der Nacht machten die Franzosen gegen das 3. Battalion

wieder einen heftigen Angriff, der wieder manchem Kameraden das Leben kostete.

Am 17. Juli war erhöhte Bereitschaft und blinder Alarm, da wir hinaus an die Reserve-Unterstände marschieren mußten.

Gegen Abend mußten wir fort auf Arbeitsdienst, wo wir wieder von der Artillerie beschossen wurden. Vom 18. auf 19. Juli mußten wir wieder während der Nacht Drahthindernisse herstellen. Die Waldstellungen wurden wieder durch Artillerie heimgesucht. Am 19. Juli beschoß die Artillerie wieder Remokourt u. unsere Reserveunterstände, doch ohne Erfolg.

Seite 44

gegen Abend des 19. Juli bezogen wir die Vorposten wieder, ich war auf Feldwache 2(0?). auf Unteroffiziersposten. Unser Stützpunkt wurde vom 20. auf 21. Juli wieder durch Artillerie beschossen. Am 21. Juli gegen Abend durfte ich dann fort in Urlaub, stieg um 10 Uhr 10 in Mussey in die Bahn ein, über Dieuze, Bensdorf (Bénestroff), Saarburg 1 Uhr 15. Hier mußten wir bis 5.25 liegen bleiben. Um 7 Uhr 45 kamen wir in Straßburg an. 8.45 fort nach Appenweiher 10 Uhr ab nach Karlsruhe, an 10 Uhr 40, Mannheim, Heidelberg 11.27 Uhr an, ab 12.30, Würzburg 4 Uhr 58 an.

Die Maiskörner soll man mit Theer überziehen um dadurch den Vogelfraß vorzubeugen. Als äußerst wirksam, auch für unsre Verhältnisse. Nachahmung? Man braucht $\frac{1}{2}$ Kilo Gastheer für 100 Kg. Maiskörner. Die letzteren werden zunächst in warmen Wasser eingeweicht und nach dem Abtrocknen mit dem Theer gründlich durchgemischt, so daß jedes Korn mit dem Theer überzogen ist. Vor der Saat werden die Körner mit Gibs, Knochenmehl

oder staubfeiner Erde vermengt
damit sie nicht mehr zu-
sammen kleben.

Geschrieben zu Martincourt
den 10. Dez. 1914.

Seite 45

Die besten Grüße sende ich dir
Freue dich meiner Gesundheit mit mir.
Wir stehn ja stets in großer Gefahr,
doch werden wir so manches Glück gewahr.
Es blitzen und donnern die Kanonen
bei uns gibt es auch kein Pulverschonen
Oft stehn wir die ganze Nacht
Auf Posten und auf Wacht
Oft habe ich dich nicht vergessen
Drum sollst du auch was von mir lesen
Es ist so manche Nacht kühl und kalt
drum wünsche ich ein Wiedersehen bald.
Es grüß dich dein Schwager
aus Frankreich im Lager.

Seite 46

Albert Schäfer, Wiesenfeld
Post Karlstadt

Georg Hilbert, Hüttenheim
b. Kitzingen

Georg Kistner, Bullenheim
Post Marktbreit

Heinrich Fröhlich, Bütter
Escherndorf am Main
Post Volkach

Adam Reis, Obernau
b. Aschaffenburg

Michael Blaurock
Neuhausen, Post Michelau
im Steigerwald

Joseph Götz, Hoheim
bei Kitzingen

Seite 47

Georg Reuß, Würzburg

Korngasse Nr. 3

Joh. Georg Wedler
Bayerhof, Post Gädheim

Heinrich Mauer von
Merkershausen, Königshofen
im Grabfeld

Georg Zehntner, Bolzhausen
Post Gelchsheim

Georg Gammer, Homburg

Franz Ba?off von Nordheim
vor der Röhn

Martin Sendner von
Wiesendheit

Anton Spahn von Schönderling
bei Brückenau

Zahlen 1 – 10

1	öng
2	do
3	troa
4	katt
5	ßänk
6	ßiß
7	ßett
8	üitt
9	nöff
10	

Msi	Mattam
matt Musäl	Mein Herr

Seite 48

Paket Adresse

Ersatz Battalion 9
Würzburg

Auf den seitlichen Abschnitt
ist zu schreiben

An den Landwehrmann
.....

b. k. b. 5. Landwehr Rgt.
Nro. 5. II. Batt. 6. Komp.

dießes Paket ist dem nächsten
Militärzug einzusenden

Winkzeichen

1x kurz 1x lang 2x kurz 1x lang	
a . - . . -	vorgehen
h	halt 4x kurz
m 2 x --	Munition 2x lang
St. . . .	Sturm 3x kurz
a . - . . .	vorgehen
h	halten x - . .
M --	Munition . . -
Sturm . . . -	2x kurz 2x lg.

22. Reserve Inf. Rgt. 2. König
8. B. Reserv. Division
Armeeabteilung Garde

Seite 49

5. Bertlingen (Berthelmingen)
6. Arzweiler
7. Saarburg mit Staab.
8. Zabern

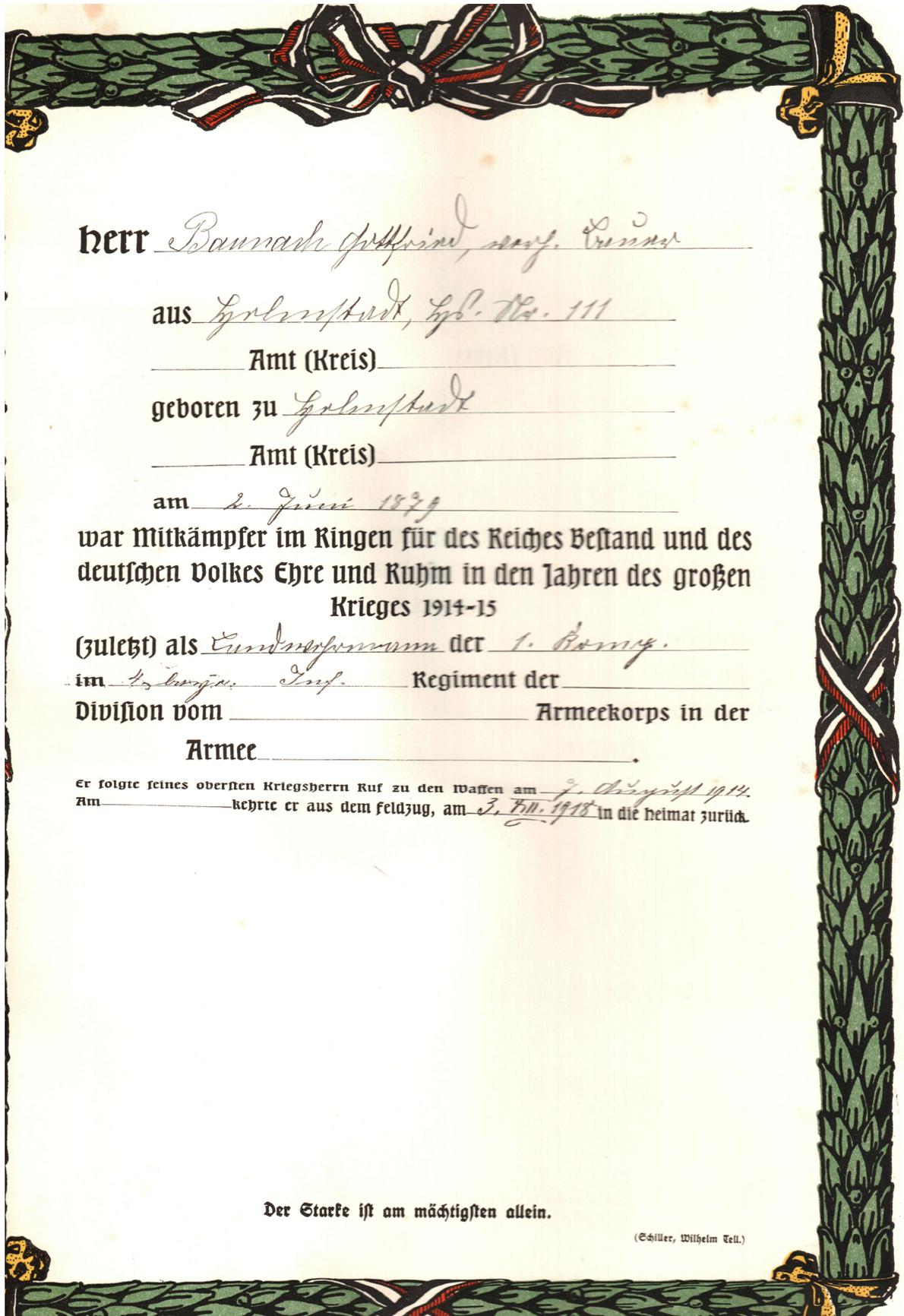
Johann Fers Fahrer II. Füß. Artill.
Rgt. 33. Reservedivis. 5. Res. B.

Geschrieben nachhause im Dezember
Am 1.2.

Emil Bureau Mussie
an Herrn August
Higle
Schuster
Maizieres Azaidange

Einband Hinten

Gottfried Baunach
von Helmstadt
Nro. 111
Unterfranken
Landwehrmann
b. k. b. 5. Landwehr-
Infanterie Rgt.



herr Baumach Gottfried, resp. Ernst
aus Holmsstadt, Hb. Nr. 111
_____ Amt (Kreis) _____
geboren zu Holmsstadt
_____ Amt (Kreis) _____
am 2. Juni 1879
war Mitkämpfer im Ringen für des Reiches Bestand und des
deutschen Volkes Ehre und Ruhm in den Jahren des großen
Krieges 1914-15
(zuletzt) als Eunternführer der 1. Komp.
im 4. bay. Inf. Regiment der
Division vom _____ Armeekorps in der
Armee _____
Er folgte seines obersten Kriegsherrn Ruf zu den Waffen am 9. August 1914
Am _____ kehrte er aus dem Feldzug, am 3. Febr. 1918 in die Heimat zurück.

Der Starke ist am mächtigsten allein.
(Schiller, Wilhelm Tell.)